

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erkannten und deshalb auch gegenüber den Deutschen eine gemäßigtere Haltung einnahmen. Dazwischen stand die schmale Schicht der lettischen Intelligenz, die sich im allgemeinen Durcheinander des Zusammenbruchs der Regierungsgewalt bemächtigt hatte und nun durch eine verschlagene Politik möglichst schnell ihr Ideal einer nach allen Seiten unabhängigen Lettija<sup>1)</sup> zu verwirklichen suchte. Dabei neigte der kleinere Teil der Minister, an ihrer Spitze der Kriegsminister Sahlit, mehr dazu, sich auf die Bolschewisten zu stützen, während die Mehrheit unter dem Ministerpräsidenten Ulmanis ihr Ziel mit Hilfe der Entente, insbesondere Englands, zu erreichen bemüht war. Es ist eine offene Frage, ob man nicht deutscherseits eine wesentlich entgegenkommendere Haltung der lettischen Regierung hätte erzwingen können, wenn man Ende März oder in einem späteren Augenblick ganz ernsthaft mit der Zurückziehung der deutschen Truppen gedroht hätte und, wenn damit kein Erfolg erzielt wurde, mit der Räumung auch Ernst gemacht hätte. Da die Entente offenbar keine Lust hatte, sich anders als durch Verhandlungen im Baltikum zu betätigen und die Bolschewistengefahr für Lettland auch nach der Erreichung der Na-Linie keineswegs beseitigt war, hätten sich Ulmanis und seine Anhänger wohl oder übel umstellen müssen, weil sie sich allein unmöglich halten konnten. Auch die im Baltikum in erster Linie wirtschaftlich interessierten Engländer würden sich die Sache wohl noch einmal überlegt haben, da ein bolschewisiertes Lettland ihnen nicht erwünscht sein konnte.

Gegen einen solchen Versuch sprach allerdings die Rücksicht auf die Deutschbalten und auf die Siedlungswünsche der Truppe, die gerade während des Stillstands eifrig erörtert wurden und für die der Ulmanis-Vertrag vom 29. Dezember 1918 und das Landversprechen der baltischen Ritterschaft eine rechtliche Unterlage zu bieten schienen.

#### Die Entente.

Die Entente als solche stand im Frühjahr 1919 den Vorgängen im Baltikum noch ziemlich uninteressiert gegenüber. Die Franzosen entsandten nur gelegentlich Nachrichtenoffiziere nach Kurland. England war in Libau durch eine Kommission unter dem Major im Generalstabe Keenan vertreten, der sich vor dem Kriege als Holz- und Flachshändler in Pernau betätigt hatte. Für ihn und wohl auch für seine Auftraggeber waren, abgesehen von der natürlich noch keineswegs abgeklungenen Kriegsstimmung, rein wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend: die im Baltikum selbst vorhandenen

<sup>1)</sup> Lettland.